Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 3 (1881)

Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Fr. 5. 70 " 3. — " 1. 50 Musland: mit Buichlag bes Porto.

Korrefpondenzen

und Beiträge in ben Tert find gefälligft an bie Rebaktion ber gefälligft an ,Schweizer Frauen=3tg." in St. Gallen zu abressiren.

Redaktion

von Frau Elife honegger 3. Fellenberg.

St. Gallen.



Motto: Immer firebe jum Sangen; — und fannst Du selber fein Ganges werben, Als bienenbes Glieb ichließ' an ein Ganges Dich an.

Infertion:

15 Centimes per einspaltige Petitzeile. Bei Wieberholungen Nabatt.

Erfcheinen:

Die "Sch meizer Frauen = Zeitung" erscheint jeben Samstag.

Publikationen

beliebe man franko einzusenben an die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen.

Berlag und Expedition von Altwegg = Beber 3. Treuburg.

Samstag, 10. September.

Der Kend fuften.

Der Reuchhuften ift eine Suftefrant= heit, bei melder bie Mergte aller Schulen fehr wenig wiffen und noch weniger fönnen.

Diefer Ausspruch des befannten deutschen Arztes Dr. Carl Ernst Bod ift jo recht geeignet, sorgliche Mutter ju beunruhigen und zu angstigen, benn es ift gerne anzunehmen, baß bieses besorgnißerregenbe Wort nicht ohne Grund gefchrieben worden fei. Er ift aber auch ein ganz persider Geselle, dieser Keuchhusten, das werden Eltern und Wärterinnen ber baran erfrantten Rinder mit uns fagen und auch die Merzte werden es bestätigen, beren bestes Wiffen und redlichftes Wollen an diefer wiberwärtigen Rrantheit ichon fo oft Schiffbruch gelitten hat.

Die Bahl ber gegen ben Reuchhuften ange= wandten und angepriefenen Mittel ift Legion und bennoch leiben fo viele Rinder an Diefer Rrantheit und erliegt berselben oder ihren gefährlichen Folgestrankheiten so manche holde Menschenknospe, die zu ben schönften Soffnungen berechtigte und mo bie Eltern unter ber Leitung tüchtiger und gemiffen= hafter Merzte Alles gethan hatten, um bas Leben ihrer Lieblinge zu erhalten.

Das Wesen bes Reuchhustens ift noch so wenig erfannt, daß ein jedes Heilverfahren nur ein probles matisches ift. Auch die Frage über die Berbreitungs= weise bes Reuchhustens ift nichts weniger als ge= löst; die einen Aerzte behaupten, daß gewisse Jahres= zeiten und Witterungsverhältniffe refp. besondere Luftströmungen zu bieser Krankheit prädisponiren. Andere dagegen find ber Ansicht, daß eine birefte Unftedung burch Auswurftheilchen ober burch bie Musbunftungen bereits erfranfter Rinber fich auf gefunde übertrage.

Der bekannte Gefundheitslehrer Dr. Baul Riemeyer außert fich in seinem "arztlichen Rath= geber für Mütter" folgenbermaßen: "So schwer es Ihnen eingehen mag, so bitte ich, sich boch von Betrachtung bes Stick ober Keuchhustens als einer gang besonderen (fpezifischen) Krantheit loszumachen und ihr nur als die ausgeprägtefte Form einer von langer Sand ber Kinberlunge angethanen, burch Staubichluden vermehrten Mighandlung bes Athemorgans aufzufaffen. Gleich beim erften Suften= ftoge bes Sänglings tann Staub allein die Urfache fein und immer spielt er minbeftens eine Reben-

Erft "hüftelt" das Rleine blos, bann befommt's die "faliche Bräune" (Croup), auch wohl sogenannten "Zahnungs» oder Erkältungshuften" vom Nordostwind (der dabei ganz unschuldig ist!); ber wirkliche Stickhuften fann Jahre lang brauchen, bis die Staubsplitter sich so in ben Luftwegen eingenistet haben, daß sie die in beständigem Reigzustande erhaltene Rehle bei der geringsten Bemegung ober auch ohne ersichtliche Veranlassung in einen Rrampfanfall fturgen, der unter Mitleiben= schaft aller Fasern ben ganzen Körper erft aufregt Für die und dann äußerster Ermattung überläßt. Staubnatur fpricht allein schon die Gigenschaft bes huftens als eines trodenen, wenn gwar ber Anfall nicht eher zur Ruhe gelangt, als bis ber Lunge unter Beben und Burgen etwas Muffiges. fei's Schleim ober Blut, ober bem Magen bas, was er gerade bei sich hat, abgerungen worden. Wenn mit dem 7. Jahre etwa bas Bilb beffen, was man Keuchhusten zu nennen pflegt, verschwin= bet, so liegt bieg baran, bag mit ber forperlichen Entwicklung die räumlichen Berhaltniffe ber Luft= wege andere, besonders weitere und damit die Bebingungen bes pfeifenben Athmens und Suftens weniger gunftige geworben find. Biele Kinber freilich erliegen schon frühzeitig dem sowohl durch die örtliche Zerftörung des Athemorganes als burch bie ben gangen Rorper aufreibende Suftenarbeit eingeleitetem Siechthume. Im Uebrigen werden Sie bei allen Altersstufen Formen trockenen Hustens antreffen, die, burch Staubeinathmung unterhalten, mit vollem Rechte "Stickhuften ber Erwachsenen" heißen wurden. Die bieser Entstehungsgeschichte entsprechende Behandlung liefert so gut wie die Probe auf's Erempel, nämlich nach ber Regel: Befeitige die Ursache und Du beseitigest die Wirkungen. Gine Aufzählung der Arzneimittel, welche — fammtlich ohne anderen Erfolg als etwa ben, den Magen zu verberben — gegen Reuchhusten versucht worden, würde rascher zu Ende kommen, wenn man die noch nicht angewandten namhaft machte und nur blindeste Unkenntniß kann sich bei dem landläufigen Trofte bescheiben, bag ber Stickhuften nun einmal "seine 18 Wochen brauche", um "sich auszuarbeiten". Dr. Riemeyer hofft, daß folcher Standpunkt recht balb in feiner gangen finberqualerifchen Fahrlaffigteit erfannt sein werbe, walzt die Schuld auf falsche Behandlung, wenn die Krankheit nicht in mindeftens ebenso viel und weniger Tagen gehoben ift, und zwar nach bem einfachen Rezepte : "Entfernung

bes Rindes aus bem ftaubigen Dunftfreise und Speisung feiner Lunge mit frischer, reiner Luft! Rebenbei : Befreiung von Bett- und Stubengefangenschaft, sowie Berschonung mit sog. stärkender Kost; furz gesagt: eine frische Luft- und Bewegungstur! Der Anfall, so lange er sich zeigt, wird einfach burch Darreichung von Obst ober auch Fenchelthee beschwichtigt." In dieser Beise außert sich Nie-meyer über ben Keuchhusten.

Hören wir noch, was andere medizinische Autoritäten barüber fagen und geben wir bann am Schluffe auch einer ungelehrten Meinung, bem Laienverstande und eigenen Erfahrungen bas Wort.

Dr. Th. Billroth in Wien* fpricht fich über den Keuchhusten folgendermaßen aus: "Gine vorwiegend bei Kindern vorkommende, doch nicht allein auf Kinder, sondern auch auf Erwachsene übertragbare Krantheit ist ber Keuchhusten (Stickhusten, Krampfhusten, blauer Husten). Ueber die Urt bes Unstedungsstoffes weiß man nichts Bestimmtes; es ist wohl höchst wahrscheinlich, daß der ausge= huftete und ausgebrochene Schleim den Unfteckungs= stoff enthält und daher ist es vorsichtig, die von solchen Kranken benutzten Taschentucher nicht von Undern gebrauchen zu laffen; doch daß der Un= fteckungsftoff nur an bem Auswurfe haftet, wird jedenfalls ichwer zu erweisen fein. Das Reuch= huftenftadium dauert in der Regel vier bis fünf Wochen, worauf noch ein ober zwei Wochen lang= famen Ubnehmens ber Rrantheit zu folgen pflegt. Es ist Sache des Arztes, die entsprechenden Arzneis verordnungen zu geben. Um meisten möchte man ben Rindern bei ben entfetzlichen Suftenanfällen helfen, und doch fann man nicht viel babei thun. Man muß ihnen ben Ropf halten, um ihnen bas Würgen und Brechen zu erleichtern, dann ist man ihnen mit einem Tuche behülflich, ben Schleim aus bem Munde zu nehmen. Größere Kinder ermahnt man, Schreien und Toben und Alles zu unterlaffen, was einen Anfall hervorruft. Sohe Lage im Bett mahrend ber Nacht ift zu rathen. Er= wachsene lernen burch eigene Beobachtung bie Un= fälle abzufürzen burch möglichst weniges und fehr flaches Ginathmen gleich im Beginn bes Anfalles. Bei Griftickungsgefahr im Unfalle fahrt man mit bem Finger tief in ben Mund bes Kranten, und brudt die Zungenwurzel nieder. Die Krantheit

^{*)} Dessen neuestes Werf: "Die Krankenpstege im Hause und im Hofpitale" unsern Leserinnen bestens empjohlen wirb.

verläuft meist ganz ohne Fieber und es ist baber beffer, die Rinder nicht in's Bett, sondern viel in frische Luft zu bringen, am besten, sie einige male ben Aufenthalt wechseln zu lassen."

Dr. Bod fagt: "Gine verständige und gewissen= hafte Mutter, wenn sie merkt, daß ihr Kind hüstelt behält es fofort zu Haufe und zwar ober buftet. in gleichmäßig warmer, reiner Luft, die aber nicht blos am Tage, sondern auch bei Nacht warm und Thut fie bas, zumal zu einer Zeit, wo der Reuchhusten herrscht, so bekommt das Rind ben Reuchhuften nicht. Der Reuch- und Stickhuften befällt, in der Regel nur einmal im Leben, beson= bers Rinder zwischen bem zweiten und achten Lebens= jahre, doch auch Säuglinge und Zehn= bis Zwölf= jährige. Mädchen und Schwächlinge werden in größerer Anzahl davon ergriffen als Knaben und fräftige Kinder. Auch bei Erwachsenen hat man bisweilen Keuchhusten beobachtet. Richt selten wird eine große Ungahl von Kindern eines Ortes von biefer Krankheit heimgesucht, zumal im Frühling und am Ende des Winters, daß man von Keuchhuftens Epidemieen spricht, die wahrscheinlich bestimmten, zur Zeit noch unbekannten Luftverhältnissen ihren Ursprung verdanken. Es soll dieser Suften auch anstecken, wird behauptet, und dann sechs Tage nach der Ansteckung zum Borschein kommen. If das der Fall, dann fann die Ansteckung aber wohl nur in nächster Rabe (burch einen luftförmigen Unstedungsstoff) geschehen. Es werden allerdings manchmal Ummen und Kindermädchen, beren Pfleglinge an Reuchhuften leiden, von einem ähnlichen Huften befallen. Doch durfte fehr oft auch ein feuchender Suften bei Rindern, die viel mit Reuch= hustenfranken umgehen, auf Nachahmung beruhen. gedenfalls ift es gut, gefunde Kinder von folchen Kranten fern zu halten. Bur Bermeibung bes Reuchhuftens find von den Kindern zumal mährend des Herrschens einer Reuchhuften-Epidemie alle Beranlaffungen zu Katarrhen zu meiben. Sobann find fie von andern, an Reuchhuften leidenden möglichst fern zu halten, benn, wie es scheint, holen sich bie meisten Kinder ben Keuchhuften in der Schule, auf Spielplätzen und in Kindergesellschaften. Kinder mit diesem Suften sollten überhaupt gar nicht in der Schule zugelassen werden. Die geringsten Unfange von Ratarrh find sobann auf's Sorgsamfte zu überwachen und das Rind sofort in gleichförmig warmer, reiner Luft, bei Tag und bei Racht, in ber Stube und zwar in möglichfter Ruhe zu halten. Bei Fieberspuren bleibe bas Rind im Bette. fei mild, namentlich Milchdiat und Fleischkoft (Bruhe). Im eigentlichen Krampfhuften-Zeitraume ist eine arzneiliche Behandlung in ber Regel ganz überfluffig, weil unwirtfam. Es foll allerdings manch= mal ein Brechmittel, beim erften beutlichen Auftreten bes frampfhaften Charafters bargereicht, bie weitere Entwicklung ber Rrantheit gehoben haben, boch ist hiebei große Vorsicht nothig. Bichtig ift bagegen die psychische Behandlung des kranken Kinbes burch Zerstreuung, burch Abhaltung von Ge= muthsbewegungen und burch Ermuthigung gur Un= terbrudung bes Suftentigels. heftige Unfalle merben burch warme Breiumichlage auf die Bruft und Ginathmen von warmen Wafferdampfen, fowie burch Riechen an Aether ober Chloroform gemilbert. Gute Dienste leiftet von Zeit zu Zeit ein marmes Bab."

Gine andere Behandlungsmeife, biejenige bes Dr. Hannon, ist folgende: "Man reiche am Morsgen gebratenes Fleisch mit trockenem ober geröstes tem Brobe, sowie etwas reinen Mabeira ober Bortwein; gegen Mittag Zwieback mit eben folchem Wein; um 4 ober 5 Uhr Nachmittags eine ftarke Bouillon, gebratenes Fleisch, geröstetes Brod und abermals Wein; am Abend gar keine Nahrung, außer beim Riederlegen nochmals Wein; in ber Nacht höchstens Wasser. Diese Behandlungsweise, welche jeden Genuß von Milch, Gemüsen, Sup-Diefe Behandlungsweife. pen und mehligen Speisen, sowie aller Arzneien auf das Entschiebenste ausschließt, bedarf nach dem Alter und ben Rraften bes Rinbes nur geringer Modifitationen. Sie foll in ihrem Erfolge um fo glanzender sein, je frühzeitiger fie (in ber Rrampf= periode nämlich) in Anwendung fommt und je me= niger vorher medizinirt wurde.

Der frangöfische Urzt Dr. Raspail fagt: "Der Reuchhuften ift eigentlich nichts als ber Schnupfen ber Rinder von einem fenchenden Suften begleitet und verbanft feine Entstehung benfelben Urfachen, wie ber Katarrh ber Erwachsenen, und ber Unterschied zwischen ihnen wird nur durch die Berschie benheit bes Alters und ber Organe bedingt, verlangt also die nämliche Behandlung wie Katarrh und Huften überhaupt." Nach dieser Quelle soll bie Granatwurzel und bie Rinbe bes Granatapfels bie Eigenthümlichkeit besitzen, Ratarrhe und Schnuspfen, bie mit dem Eintreten ber kalteren Jahress zeit zu erscheinen pflegen, wie burch ein Zauber= mittel zu beseitigen. Es fei zu biesem Zwecke bin= reichend, einige Augenblide lang ein Studchen gu tauen und ben Speichel zu verschlucken, worauf Suften und Auswurf verschwinden. (Forti. folgt).

Der Naturgenuß.

(தேப்புத்.)

Die Urt, wie bie meiften Leute ihre Sonntage gubringen, ift eine fehr verfehrte. Statt, wie ver= nunftig, mahrend beffen ber Rube gu pflegen, nutt man feine Rrafte noch mehr ab burch aufregenbe Bergnügungen, statt biese Zeit ber Muße bazu zu benugen, draußen in der freien Natur, nachbem man die Woche über bei angestrengter Arbeit in vier nüchternen Wänden eingeschloffen war, einmal aufzuathmen, sich zu erfrischen, fich bas Bewußtsein zu holen, daß man noch zu etwas Befferem und Höherem auf der Welt sei, als nur im Joche der Urbeit und Sorge zu schmachten, nein, ftatt fich einmal frei zu fühlen, indem man mit feinem Blick in den weiten Aether, in ungeahnte Ferne taucht, indem man feine Glieber in beliebiger Richtung bewegt und babei reine Luft trinkt in unbemeffener Quantität — ftatt beffen zwängt fich ber Mensch wieber in die nuchternften vier Banbe ein, die man fich benten tann, läßt fich bort ben engen Blat anweisen, worauf er sich feten tann, und babei bekommt er das bischen, mit Rauch und andern Ingredienzen verdichtete Luft zugemessen, das er athmen barf. Man frägt fich, ob bies ein Genuß fein tann fur "freie Schweizer", wie fich unfere Männer gerne nennen.

Ja, unfern Männern gilt diefer Borwurf. Wie viele find es, die ihr Baterland fo zu fagen nur burch ben Ranch ber Wirthsftube und burch bas Trinkglas ansehen. Die Minbergahl ift es, bie fich bie Muhe nimmt, ben Fleck Erde, ben fie ihre Beimath heißen, so recht von Angesicht zu Un= gesicht kennen und ben Boden, ber sie trägt, er= nährt und schützt, wirklich lieben zu lernen. Die Meiften halten bas Spazierengehen wohl für ein zu einfaches, findliches oder vielleicht altmodisches Bergnügen. Wenn man einmal einen fleinen Gang mit Frau und Rindern macht, fo betrachtet man bies als ein ihnen gebrachtes Opfer. Und oft fommt es vor, bag, wenn die Familie an einem Sonntage beisammen bleiben will, man bem Bater irgend ein Wirthschaftslotal folgen muß.

Muf biefe Beife werben bie Rnaben fo gu fagen jum Wirthshausbefuch herangebildet; es wird ihnen ber Geschmack baran frühe genug eingeflößt. Und ba fie sich ben Bater ja allabendlich ebenfalls an folchem Orte anwesend zu benten haben und bas Trachten ber Jungen barauf gerichtet ift, ftets so früh als möglich die Großen spielen zu können, jo ist es natürlich, daß man bereits ganz unreife Jünglinge dem in ihrem Alter so besonders schad= lichen Wirthshausleben nachgeben fieht. Mit ihrem Beifpiel wirken biefe wiederum fehr schablich auf ihre Genoffen; oft find es ein paar Ginzelne, die Biele nachziehen. Wenn einmal ein junger Mann viel größere Luft hätte, eine Wanderung durch Feld und Wald zu machen, ftatt in eine dumpfe Stube zu sitzen, findet er mit biesem Geschmack selten Un= flang bei feinen Freunden, und um nicht allein fein zu muffen und als Nachtmute u. f. w. gescholten zu werden, folgt er ben Unbern, trinkt und lärmt mit ihnen, so gut es geht. Manche Mutter be-tommt diese Untwort von ihrem Sohne als Entschuldigung. Wenn biese Mutter jedoch ihr Mög= lichftes gethan, bei biefem Sohne in feiner erften

Rindheit Freude und Gefchmack an einfachen, be= sonders Naturgenuffen wach zu erhalten, fo braucht fie fich über sein augenblickliches, ungeordnetes Trei= ben nicht über Gebühr ju angstigen; wenn ber Junge seine paar Jahre durchgetobt, wird er wohl, wenn er reifer und abgeflarter in feiner Gefinnung und Geschmacksrichtung geworden, wieder zu ben reinen, einsachen Eindrücken seiner Rindheit jurudfommen. Man fann dies oft feben, benn die erften Rindereinbrude find, mas man auch bagegen fagen mag, boch in ber Regel bis in's fpatere Leben nachhaltend, und, wenn eine Mutter auch hin und wieber barüber jammern will, daß ihr Ginfluß bei ihrem jungen Sohne fo gang verloren fei, in fpa-tern Jahren macht er fich ficherlich wieder geltenb. Das hingegen fommt nie, oder boch fehr felten vor, baß, wenn ein Mensch in feiner Rindheit an fort= währende, außerordentliche Genuffe gewöhnt murde, er später biefer Gewohnheit von ungewöhnlichen, raffinirten Reizmitteln entfagen fann. Er fann nicht mehr zum Ginfachen, Natürlichen mit Freude zurucktommen; für das herzliche Genießen der Natur ift er jedenfalls verloren.

So foll benn ber Mutter Beftreben fein, ihren Rinbern biefe Befähigung, an einfachen, natürlichen Genuffen Freude zu finden, zu erhalten, fo lange wenigstens, als fie unter ihrer Obhut und Leitung Dazu lehre fie felbe vor Allem mit ber Ratur in beständigem, freundlichem Berkehr zu leben, so bag ihnen biese Gesellschaft zum Bedurfnis wird. Der Gebanke kann sie babei leiten, daß fie ihren Rindern mit eingepflanzter Borliebe für biefe Ge= fellschaft eine Urt Talisman mitgibt gegen anbern und zwar schädlicheren Umgang für jene Zeit, ba sie die Kinder einmal von sich weg, in die Welt hinaus schieden muß. Wenn sie auch, von biefer Gesinnung geleitet, benselben mahrend ihrer Kindheit manche Genuffe verfagt, die heutzutage die Rinber fast als ihnen von Rechtswegen zukommend betrachten, wie Rindertheater, Rinderballe, Rinder= gesellschaften, so barf fie sich boch fagen, daß fie biefelben begwegen nicht armer, fonbern wenn fie bafür besto einfacher, genügsamer und fröhlicher geblieben find, im Wegentheil fur ihr funftiges Le= ben reicher gemacht hat. Wir möchten hier noch einschalten, bag, wenn man biefem Berlangen ber Rinder nach Gefellschaften, nach "gemeinfamem fich Lustigmachen" nachkommen will, man doch biefe Test= lichkeiten so viel als möglich in's Freie verlegen follte, baburch wird ihnen von felbst bas Unnaturliche, Berichrobene, Brunthafte genommen. Es ift etwas ganz Anberes, ob Kinder Nachts in einem Saal bei Gaslicht tanzen, ober bei Tage im Son= nenschein auf einer Wiefe.

Rur nie feine Stunde in ber Stube gefeffen, wo man braufen fein fann! Die frische Luft follte ber Jugend Lebenselement fein, in bem fie fich am wohlsten fühlen mußte. Wie jammerlich find un= fere Junglinge anzusehen, benen es erft behaglich wird, wenn fie ihre Beine unter einen Tifch ftecken tonnen, auf bem ein Glas fteht, und fie fich von Diesem engen Platz nicht mehr wegbewegen muffen. Die Luft, die frischer, froher Jugenbtraft entspringt, fonnen fie nicht verstehen. Unfere Tochter bes gleichen tonnen gewöhnlich nur fleine Strecken, von einem Haus zum andern, zurudlegen. Um ber Luft bes Gehens willen macht felten Gine eine größere Ausbauer zeigen fie erft, wenn irgend ein 3med mit ber Unftrengung verbunden werden fann, gewöhnlich ber Zweck bes Geschenwerdens. Die Gewohnheit ber Fußtouren ist bei ber Jugend ziem= lich aus der Mode gekommen, und boch, was gibt es Schöneres, wenn man jung und gefund ift! Wandern follen unfere Knaben und Mädchen, b. h. nicht blos von einem Wirthshaus zum andern, fon= bern bochftens von einem hubschen Rubeplat im Grafe zu einem noch schönern! Und zweitens fpie= len follen fie draußen, nicht blos die kleinen, fondern auch bie großen Kinber, unsere jungen herren und Frauleins! Das Spiel ift bie rechte Beschäftigung für die Erholungsstunden. Im Winter geht man auf die Gisbahn, wo Mt und Jung Bergnügen und Unterhaltung findet, warum pflegt man im Sommer nicht mehr das Spiel im Freien? Es sind uns manche hübsche und unterhaltende Spiele

befannt, die von England ju uns gefommen find. Sehen wir nur, wie in biefem Land die Jugend, und manchmal auch noch bas Alter sich auf ben Rasenpläten tummelt mit Lust und stets regem In= tereffe. Diefe Spiele, wenn nicht im Uebermaße getrieben, fraftigen Lunge und Musteln; fie bringen Gemanbtheit und Geschmeibigkeit in die Glieber; fie können überhaupt für die weibliche Jugend das Turnen ziemlich ersetzen. Man kommt immer mehr ju ber Ginficht, daß unfere Madchen mehr Bewegung im Freien fich geben follten. Es gibt fo manche forperliche Fertigkeiten, die fie fich aneignen fonnten und die fo viel unschuldige Luft geben in ber ichonen Commerszeit. (Enbe folgt.)

Aleine Motizen.

Um ben Peftalozzi'schen Bestrebungen im Bolke eine allgemeine Burbigung zu verschaffen, werben von Seite ber thurgauischen gemeinnütigen Gefellschaft an die Sekundarschulen und Jugends billichten Soft Barten auf bibliothefen des Kantons eine Unzahl Gremplare ber Jubilaums-Ausgabe von Befialoggi's "Lienhard und Gertrud" fostenfrei verabfolgt.

Ein neuer Roch= und Saushaltungsfurs foll vom 8. bis 20. September - also innert 12 Tagen — für den untern Theil des Kantons Schaffhausen (im Unterneuhaus) stattfinden. Go eifrig wir der Ginführung folder Institute schon unsere Sand geboten, so muffen wir in diesen "Bersuchen" nur das Zertreten einer guten 3bee erblicen, weil es absolut unmöglich ift, innert einigen Tagen, bald da bald dort, einen gründlichen Unterricht zu geben. Es fosten diese Proben - benn etwas anderes ift - im Berhältniß zum Erfolge viel Geld es nicht und zuletzt ift das Resultat — null. Die gute Sache aber wird mißfreditirt und findet nachher weber vom Staat noch ben Gemeinden bie nothige Unterftützung mehr.

Die Irrenärzte der Schweiz haben ihre Jahreßsversammlung am 2. und 3. September in St. Urban abgehalten. Un Stoff hat es ihnen gewiß nicht gefehlt.

Um 3. und 4. Oftober tagt in Frauenfelb ber Schweiz. Berein für Straf= und Gefängnißwesen, wobei über bie Wünschbarkeit einer Zentralisation bes Strafrechtes referirt wirb.

In ber Strafanstalt in Bern ist eine Blattern= Spidemie ausgebrochen.

In Elgg (Zürich) find bie Mafern fo all= gemein aufgetreten, bag bie Schulen eingestellt

In Davos-Plat (Graubunden) ift biefer Tage ber Grundftein zu einem Diakoniffenhaus ge=

Die Kirchgemeinderäthe bes Oberaargau's fpra= den in einer jungsten Bersammlung ben Bunfch aus, es möchte bas eibgenöffische Chegeset in bem Sinne revidirt werden, daß den Gemeinden für solche Fälle, wo burch den Abschluß einer She entweber öffentliches Aergernis entsteht ober bie La-ften ber Gemeinde birett vermehrt werben, ein Ginfpruchsrecht zufomme. - Siegegen fprechen fich Gerichtsberichte bahin aus: es muffe als eine Folge ber eingetretenen Erleichterung jum Beirathen an-gesehen werben, wenn sich bie Baterschafts- und Mimentations=Unklagen zusehends vermindern.

Für die Lieblings-Sausthiere von Sunden und Raten finden gegenwärtig Ausstellungen, für erstere in Burich, für lettere in Bruffel ftatt.

In Braunschweig werben für fchwach begabte Rinber Spezialichulen eingerichtet.

Auch Hamburg hat bie Wohlthätigkeit ber Ferienkolonien anerkannt. 350 Kinder wurden mit 5000 Mark subventionirt.

Augsburg hat eine beständige Schulausftel= lung eröffnet.

Griechenland. In Athen liegen gegenwärtig etwa 10,000 Bersonen am Nervenfieber barnieber. Schlechtes Trinfmaffer foll bie Urfache fein. Wer noch fliehen fann, flüchtet fich an's Geftabe.

Bas Sparfamteit vermag, beweisen bie Bereine zur Sammlung von Cigarrenabschnitten. Der Berein zu Bonn verwendete zur Bekleidung von 134 Kindern 4472 Mark; zehn andere rheinische Bereine erzielten einen Erlös von über 22,000 Mark, welche ebenfalls zur Bescheerung von 1726 Kindern verwendet murben. -– Wir er= lauben uns aber hiebei boch zu fragen: welche Er= sparnisse konnten erzielt werben, wenn jeder Raucher auch nur ben zehnten Theil feines Berbrauches entweder in Natura ober in Baar für gleiche Zwecke zusammenlegen würde? Millionen!

Unsere Leserinnen alle werden wohl aus Tages= blättern die Gefahr fennen, in welcher bas Leben bes amerikanischen Prafibenten Garfielb seit meh= reren Wochen schwebt. Mit seiner vertrauens= vollen Frau, welche trot allen hoffnungslosen Momenten immer noch die Rettung ihres Mannes aus der Hand des Todes prophezeit, steht die große Republit an seinem Bette und feine Pulsschläge sind auch diejenigen seines lieben Volkes. Ob sich die bestimmte Hoffnung der Frau und Mutter zum Glücke ber ganzen Nation mohl erwahren wird? Die Aerzte müßten einen solchen Ausgang als Wunder betrachten. "Diefes Wunder aber wird geschehen", sagt die Frau des Präfidenten Garfield.

Für Errichtung von Lyceen und höheren Töchterschulen wurden vom französischen Un-terrichtsminister in ber Kammer 120 Millionen (!) geforbert.

In Leipzig besteht unter der Leitung von Frau Dr. Golbichmidt ein Lyceum, welches Erzieherinnen für Familien, sowie Leiterinnen für Rinbergarten bildet und die Vorbildung für Turnlehrerinnen und Runftlerinnen anbahnt.

für die Küche.

Die in ber gewöhnlichen und feinern Rüche gur Berwendung fommenden Ruchenfräuter find folgende: Peterfilie, Schnittlauch, Majoran, Thymian, Kerbel, Pimpinelle, Cftragon, Beifuß, Pfef-fer- oder Bohnenfraut, Basilikum, Pfessenninze, Salbei und Rosmarin. Um sich dieselben für den Winter zu beschaffen, sammelt man die Kräuter an sonnigen, trockenen Tagen, furz bevor sie zur Bluthe gelangen, faubert fie gut und schneibet die Wurzeln ab, theilt fie in fleine Bundel und trocknet fie in einer mäßig warmen Ofenröhre, füllt fie in Papierduten und bewahrt fie an einem trockenen Orte auf.

Die Monatsarbeiten im Garten. September.

O ichlanter Frühlingsaft, wie beugt Dich Berbftes Bucht! Die Blüthe trägt fich leicht, viel leichter als bie Frucht. In biesen Monat sind die Arbeiten wenig den Vorgraft verschieden. Der gut gepstegte Earten zeigt Gemüse und auch noch Blumen in größter Neppigfeit. Sepstanzt wirb selten nen, boch sollte man die Lüden der Blumenbeete und Ra-batten stets mit blüßenden Astern u. s. w. auß dem Anzucht-garten außfüllen, damit der nahende Herbst den Eartengenuß versieset riftlen.

meniger triibt. Hat man werthvolle Psianzen aus ben Gesäßen ausgeplanzt, so mitsen sie ber letten Boche beseiße Monats wieder eingepslanzt werden, damit sie anwurzeln und nicht von unvermutheten Nachtfrösten leiben. Stellen sich soche ein, so können die schonen bie schönften Blumen in solchen Nächten be-

beckt werben, worauf sie noch lange blüten können, benn meist gehen solche Nächte schnell vorüber. Wenn Hogzintsen, Auspen 2c. getrieben werben sollen, barf man nicht länger warten, sie in Töpse zu pflanzen. Sie werben hierauf in eine Grube ober sogieich im Keller in Sand eingegraben. Im Gemüsegarten können Plumen und Weisschof (Spitskraut) sowie Winterslat nochmals gesäet werben, wenn die Pflanzen von August bei besonders günstiger Witterung zu groß zu werden versprechen. Auch die sür August bezeichenten Plumensaaten können noch nachgesholt werden, selbst Siesenwitterchen, wenn die frühen Saaten nicht genug Pflanzen versprechen. Gbenso finnen im Küchengarten noch Nasbinöchen und Spinat gesäet werden. Vom Kosentoch kann die Spitzen (Köpse) ausschieden und in der Küche verwenden, darf aber keine Plätter entfernen. Endivien müssen an einem trocknen Tage nach dem Abtrocknen des Thaues oder Regens gebunden werden.

nuissen an einem trockenen Tage nach dem Abtrocknen des Thaues oder Regens gebunden werden.

Benn kein Ohf an den Hochschillen verden.

Benn kein Ohf an den Hochschillen, weil jeht das trockene und überstüssisse holz leichter zu erkennen ist, als im Vinter oder Frühling. Im Obstgarten wird der Augustschilt fortgeieht, an den Weinreben der sog. Geiz, welcher noch geblieden ist, ganz glatt ausgeschnitten, um der Septembersom mehr Eingang zu den Trauben zu verschaffen; das holz des verschaften werd der seinen verschaften der Spaken verschaften der Verlägseitig werden alle Reden, sowei sie den noch weich sind, gestürzt (gekappt), um den Saft abzuleiten und den Trauben zuzuführen.

zuzuführen.

Chrenmeldungen.

Die verstorbene Frau Moser-Räf von Nieberuzwyl hat für gemeinnüßige Zwecke in ihrer Gemeinbe und Umgebung $20,\!000$ Fr. vermacht.

Auch ein Fürsprech, Gr. Wilh. Balbinger sel., hat seiner heimathgemeinde Baben Fr. 15,000 und sür gemein-nützige Zwecke noch besonders Fr. 6500 testamentirt.

Die seit 40 Jahren im Dienste ber Frenanstalt Walbau (Bern) gestandene Oberwärterin Elisabeth Stächeli von Schüpfen ist vorletze Woche, 58 Jahre alt, in die tilsse Ernt worden. Wie viele aufregende Szenen nub ergeiseined Aufritit mag die Berstochene in ihrer langen Dienstzeit bei einer Patientenzahl von 300—350 ersebt haben?! — fragen wir mit dem dortigen "Intelligenzblatte", — aber sie died ihzem humanen Beruse treu und leistete durch Intelligenz, Charasterstätze und fersen ausgezeichnete Tienste. Sie war mit einem Borte sieb und speuch est war werde ihre hobe Vergabung zu Ausseichnet von generale inveren und es war wohl ihre hohe Begabung zur Anleitung junger warterinnen, zur Pflege eines ächt-ischwesterlichen Geistes un-ter benselben, sowie der stets nach Weiterbildung trachtende Sinn, welche zwischen dieser seltenen Oberwärterin und ihren Borgesetten ein fo ichones Berhaltniß entstehen ließen. S. L.

Der fürzlich verstorbene bimberische Regierungsrath Ba-lentin hat sür Wittwen und Waisen, sür Seisteskranke, sür Schulen und andere Anstalten, sowie sür Taubstumme und Handwerkerlehrlinge nahezu 26,000 Fr. bestimmt.

Abgeriffene Gedanken.

Gemuth ift mehr als Beift, benn bas Gemuth befteht MIS Burgel, wenn ber Beift wie Blüthenbuft vergeht.

Laß Deine Zunge gleich ber Zunge sein ber Waage; Kind, wo sie stille steht, ift ihre beste Lage.

Die Flügel machsen nur ber Umeij', um zu fterben, Dem Niedrigen gereicht ber hochmuth zum Berberben.

Briefkaften der Redaktion.

Fr. 28.-2. in A. Wir werben Ihnen gerne in ge-wunschter Beije bienen und bezügliche Nachrichten gutommen

Abonnent in Engern. Bir empfehlen Ihnen: "La Famille" in Laufanne erscheinenb, ober: "La Science Culinaire" in Genf.

Fr. 3. in Bern. Wir hoffen, Ihren Bunfchen ent-fprechen zu fonnen.

Anonyme. Es ift wahrhaft lächerlich, wenn eine Frau verlangt, daß ihr eigener Mann sie als die Schönste be-trachte; sehr zu wünschen aber ist es, wenn sie sich auf's Neußerste bemühr, mit Berechtigung von ihm "die Beste" genannt zu merben.

Stifriger Lefer unseres Zslattes. Machen Sie ben Bersind, einen jungen Sund ober eine solche Kage im ersten Salbjahre aus ich ließlich mit Milch zu nähren, so werden Sie sich überzeugen, daß diese Thiere von der gefürchteten "Sulfier vollständig verichont bleiben.

"Missonarin" in Zs. Wir machen Sie auf die in nächster Nummer erscheinende "Ossen Annach aufmerksam; sie nuchte aus Mangel an Raum zurückgelegt werden.

An Werschiedene. Sehlende Autworten solgen in näche

An Bericiedene. Jehlenbe Untworten folgen in nach-

Fabrikmarke "Aventicum" Fabrikmarke

Condensirte Schweizermilch ohne Zucker

der Société des Usines de Vevey et Montreux in MONTREUX (Schweiz).

Haltbarkeit garantirt. Die Umwandlung der Crême in Milch vollzieht sich sofort. Leicht zu transportiren.

In Dépôt bei Hrn. P. L. Zollikofer, Multergasse 31, St. Gallen.

Für Blumenfreunde. Kolländische Blumenzwiebeln,

als: Spazinthen, Tulpen, Erocus, Rargiffen, Tazetten, Scilla, Schneeglodchen ze. in pracht-voller Baare empfiehlt in großer Auswahl billigft

Müller-Röchlin, Samenhandlung, Stordengaffe, Bürid.

Soeben erschienen und zu beziehen burch bie Buchhandlung von Altwegg-Beber in St. Gallen

Illustr. Welt & Budy für Alle 1882.

Erfte Befte werben gerne gur Ginficht gefandt.

Malzertrakte von Ur. G. Mander in Bern.

Borrathia faft in allen Abotheten. - Man verlange Dr. Bander's Malg-Extratt. Soliculyg jast in auen Apdrizeren. — Wan verlange Ir. Wander's walds-Extratt. Ehemisch rein, gegen History, Keuchhusten, Croup, Brust- und Lungenleiden Kr. 1. 40 Gisten, bei Schosigen, Bleichjucht, Blutarmuth, nach erschöpsenden Wochenbetten "1. 50 Chinin, bei Krevenleiden, Ohren-, Kopf- und Zahnweh, Fieder — berühmtes Schringsmittel

Startungsmittel
Gegen Würmer, bei Kindern, seiner sichern Wirfung wegen sehr geschätzt
Ralthhosphat, bei Anochenkrankheiten, Strophulose, Tuberkulose — auch vortressliche Kindernahrung

Liebig's Rindernahrung, Erfat ber Muttermild, außerft bequem im Gebrauche Dr. 2Bander's berismiten Rals-Juder und Bonbons, gegen Suften u. Berichseimung. Bielfach prämirt und von allen Aerzten mit Borliebe verwendet.

Trauer-Magazin

J. Weber's Bazar

Speiserthor Abtheilung links zur alten Bank Speiserthor

empfiehlt einem geehrten Publifum nachftebenbe Trauer-Artifel auf's Befte :

Schwarze baumwollene **Handschuhe** pur Dannen und Kinder von 50 Cis. dis 1 Fr. Chwarze baumwollene **Handschuhe** für Herren von Fr. 1. — dis Fr. 1. 20. Schwarze florefeidene **Handschuhe** von Fr. 1. 20 dis Fr. 1. 50. Schwarze ganziedene **Handschuhe** von Fr. 1. 70 per Kaar.

Glacé = Handignhe Fr. 1. 50 bis Fr. 2. e für Damen von 2. 40.

Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 40.

Clace - Handschuhe für herren von Fr. 2. 40 bis Fr. 3.

Schwarze Hutbouquets von 70 Cis. bis Fr. 2. 50.

sowie auch eine große Auswahl in schwarzem Damenschmud: Dhrringe, Brojden, Armband, Colliers, Hutnadeln 2c. Grabschriften von Fr. 3.— bis Fr. 15.— Hochachtungsvoll

empnegut einem geegtren Subittum nachtehende Erauer-Artifel auf's Beste:
Schwarze **Mashen** mit Spisen, per Stüd **Berlstränze** von Kr. 1. 50 bis Fr. 30.
Schwarze kragen sür Damen von 50 sis.
bis 1 Fr.
Schwarze (mit weiß) **Kragen** sür Damen von 70 sis. bis 1 Fr.
Schwarze haumwollene Haar von 70 sis. bis 1 Fr.
Schwarze baumwollene Haardschuhe sür Damen und Kinder von 50 sis. bis 52 Fr.
Schwarze baumwollene Haardschuhe sür Schwarze kunnen und Kinder von 50 sis. bis 4 Fr.

Leichentiffen für Ermachjene Fr. 1. 80 Leichentleider für Rinber von Fr. 1. -

Leichentleider für Erwachsene von Fr. 2

Sargdeden von 80 Cts. bis Fr. 4. Todienhauben von 70 Cts. bis Fr. 3, 50. Todientränighen Fr. 1. 20 bis Fr. 2. Wacherodel v. 30 Ct. d. Fr. 1. 30 pr. Stiff. Schwarze Crépe und Grenadine, per Meter Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 50. Traner-Scheleier, abgepaßt, von Fr. 4. 20

bis Fr. 2 Schwarze Riffen, per Meter von 25 Cts. bis Fr. 2.

3. Beber's Bazar.

Zéa & Fleur d'Avénaline

zwei Mehlsorten für Suppen; schnelle und einfache Zubereitung. Wohlschmeckend. — Gesund. — Billig.

Jahlreiche Zeugniffe

von Staats- und Gemeinde-Anstalten, Hôtels, Privaten etc.

Oettli's Kindermeh

à Fr. 1 per Büchse

sehr vortheilhaft bekannt und von vielen medizinischen Autoritäten empfohlen.

des Usines de Verey-Montreux zubereiteten Produkte sind zu haben: bei Herrn P. L. Zollikofer zum Waldhorn. Herren Beraud & Cie., Delikatessenhandlung. Herrn Joh. Rohner, Spezereihandlung. Diese von der Sociéte

in St. Gallen

Rorschach Heiden

Lobeck, Apotheker. C. Staib. Trogen Trost-Curti.

Rapperswyl Wyl Ragaz

Nicolas Senna Herren Jaudin & Janett.

Für fommenbe Bade: und Reife-Saifon empfehle:

in allen Faconen und Größen; auch fehr praftifch für Reifenbe, Militars, Reftbesucher,

Büreauangestellte, Kantonsschiller.
Den verehrlichen Damen empiehle noch besonbers bie leicht reinzuhaltenden Manichetten nebit theilbaren Anöpfen.

Schmiedgasse Ar. 18.

E. Tobler-Coneter.



Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl
alleiniger Fabrikant Julius Bessey in Stuttgart
das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und rande

Unschädlichkeit für Gewebe und rande

allen Hausfrauen angelegentlichst empfohlen.

Zu haben in den meisten Seifen-, Material- u. Spezerei-Handlungen.

Zu haben in den meisten Seifen-, Material- u. Spezerei-Handlungen.

Zu haben & Aldinger, Zürich und St. Gallen.

General-Depôt für die Schweiz: Weber & Aldinger, Zürich und St. Gallen.

Damenconfection. Wintermäntel und Dollmann

mit Sammte, Plufche und Pelggarnituren find soeben in icoben in icober in icoben in icober ico

C. Truninger.

Goldene Medaillen und Ehrendiplome,

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: Herren Weber & Aldinger in Zürich & St. Gallen; Herrn Leonh, Bernoulli in Basel.

Zu haben bei den grössern Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.